



Waldbreitbacher Franziskanerinnen – *Impulse, Informationen, Impressionen*

Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser,

Seite 3 **Mutter Rosa kann für viele Menschen ein Vorbild sein**

Seite 7 „Diesen Tag werden wir alle so schnell nicht vergessen“

Seite 9 **Brasilianische Rhythmen, sakraler Tanz, Spirituals und Anbetung**

Seite 12 **Mutter Rosa ist wieder in Waldbreitbach**

Seite 15 „Gott hat ihr Herz ver-rückt – in seine Liebe hinein“

Seite 16 **Kräuterraritäten, Gartenkeramik, Harfenklänge**

Seite 16 **Rock, Pop und Musical-Melodien neben der Kreuzkapelle**

wenige Wochen ist es her, dass unsere Gründerin Mutter Rosa im Hohen Dom zu Trier seliggesprochen wurde. Wir alle sind – vielleicht geht es Ihnen ebenso – noch immer tief beeindruckt von der einmaligen Atmosphäre dieser Tage. Sie waren geprägt von unbeschwerter Fröhlichkeit und tiefer Frömmigkeit; und wir sind dankbar und auch ein wenig stolz darauf, dass wir als Zeitzeugen miterleben durften, dass unserer Gründerin diese Anerkennung und Ehre zuteil wird.

Dass die Feierlichkeiten – von der Vigil über die Seligsprechung und das Triduum bis zur Rückführung des Schreines in die Mutterhauskirche in Waldbreitbach – für uns alle so unvergesslich geworden sind, das ist auch das Verdienst von vielen Menschen, die uns auf unterschiedlichste Art und Weise unterstützt haben. Ich möchte die Verantwortlichen im Bistum nennen, mit denen wir gemeinsam die Feierlichkeiten geplant haben; die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich wie selbstverständlich eingebracht haben; und die vielen auch jungen Menschen aus der Region, die sich von Mutter Rosa haben begeistern lassen und aktiv mitgemacht haben.

Mutter Rosa war eine große und beispielhafte Frau, die ihre Kraft aus einem tiefen und unverbrüchlichen Glauben schöpfte. Mit ihrem Werk hat sie der diakonischen Kirche ein Gesicht gegeben und zeigt damit jeden Tag aufs Neue, dass Caritas eine zentrale Wesensäußerung unserer Kirche ist.

Die Rückmeldungen, die wir nach der Seligsprechung unserer Gründerin erhalten haben, sind überwältigend. Die Resonanz ist groß und zeigt, wie sehr Menschen heute nach Vorbildern suchen. Dass Mutter Rosa vielen ein solches Vorbild ist und ihnen Orientierung und Halt gibt, das stimmt uns froh und zuversichtlich – für unsere Gemeinschaft, für unsere Kirche.

Die Seligsprechung lassen wir auf den nachfolgenden Seiten bildlich und textlich Revue passieren. Lassen Sie sich noch einmal berühren von der unbeschwerter Fröhlichkeit und tiefen Frömmigkeit dieser Tage im Mai. Dazu lade ich Sie herzlich ein.

S. M. Basina Kloos

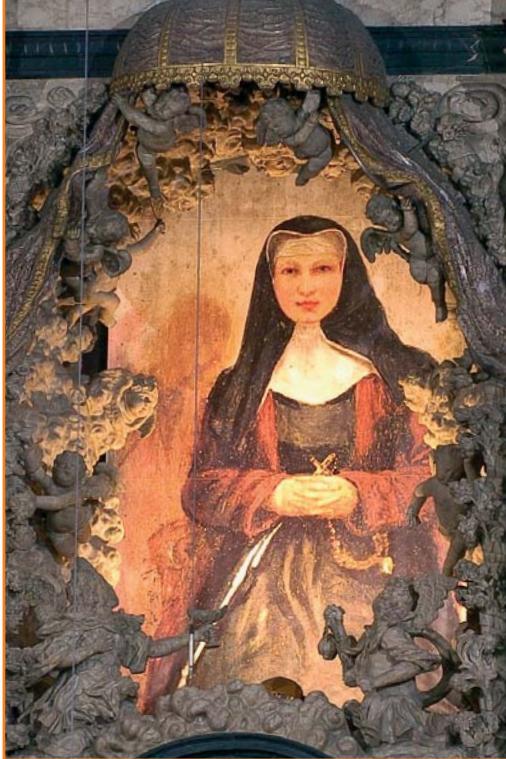
Schwester M. Basina Kloos
Generaloberin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen



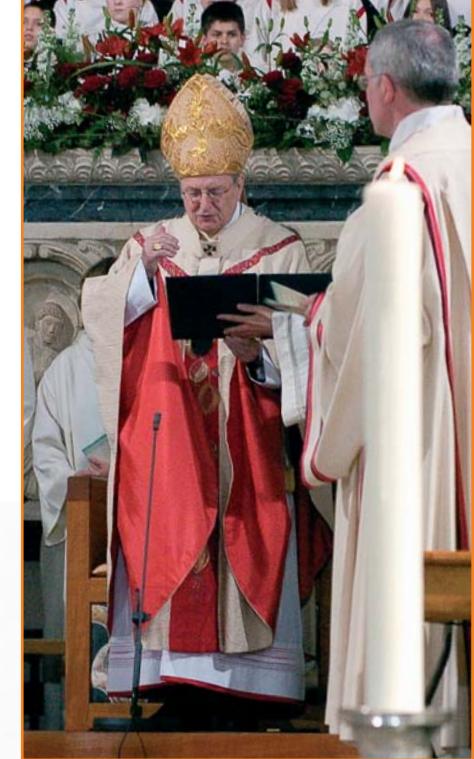
Fotos in dieser Ausgabe:
Heribert Frieling, Anja Loudovici,
Andrea Schulze, Martin Bärtges



Einzug der Zelebranten in den Hohen Dom zu Trier, der bis auf letzten Platz gefüllt war.



Nach dem Seligsprechungs-Ritus wurde ein Bildnis Mutter Rosas über dem Altar enthüllt.



Joachim Kardinal Meisner verliest das Apostolische Schreiben von Papst Benedikt XVI.



Ordensschwestern aus den vier Regionen (Deutschland, USA, Niederlande, Brasilien) tragen den Schrein mit den Gebeinen Mutter Rosas in einer Prozession zum Altar.



Joachim Kardinal Meisner inzisiert den Sarkophag Mutter Rosas.



Schwester M. Engeltraud Bergmann verliest die Petition, die Lebensbeschreibung Mutter Rosas.



Generaloberin Schwester M. Basina Kloos und Schwester M. Engeltraud Bergmann am Sarkophag der seligen Rosa Flesch.

■ **Mutter Rosa kann für viele Menschen ein Vorbild sein**

Mutter Rosa wurde am 4. Mai in einem feierlichen Pontifikalamt selig gesprochen – rund 6.000 Gläubige feierten mit den Waldbreitbacher Franziskanerinnen die Gründerin der Gemeinschaft

Trier. Gleich zweimal brandete während der Feier tosender Beifall auf: Das erste Mal, als am Ende des Seligsprechungs-Ritus das überdimensionale Bild Mutter Rosas über dem Altar enthüllt wurde; das zweite Mal am Ende des Gottesdienstes beim Auszug der Zelebranten. Dieser herzliche Applaus galt Mutter Rosa, der Ordensgründerin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen. Diese einfache und kluge Frau, die sich Zeit ihres Lebens aus einem tiefen Glauben heraus der Nöte ihrer Mitmenschen vorbehaltlos annahm, wurde am 4. Mai in einem feierlichen Pontifikalamt im Trierer Dom selig gesprochen. Mit den Waldbreitbacher Franziskanerinnen feierten rund 6.000 Gläubige im Dom und auf dem Domfreihof,

wohin der Gottesdienst live übertragen wurde, dieses einmalige und bewegende Fest. Und demonstrierten damit eindrucksvoll, dass Mutter Rosa auch mehr als 100 Jahre nach ihrem Tod den Menschen heute etwas zu sagen hat und ein Vorbild für viele sein kann. – Die Seligsprechung nahm der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner im Namen Papst Benedikts XVI. vor.

Zu Beginn des Seligsprechungs-Ritus hatte der Trierer Diözesanadministrator Bischof Robert Brahm die Bitte wiederholt, die katholische Kirche möge Mutter Rosa in die Schar der Seligen aufnehmen. Danach verlas Schwester M. Engeltraud Bergmann, die als Vize-Postulatorin den Seligsprechungsprozess für

die Ordensgemeinschaft begleitet hatte, die sogenannte Petition. Dieser Text beschreibt und würdigt das Leben und Wirken und die Verdienste der Margaretha Flesch, wie Mutter Rosa mit bürgerlichem Namen hieß. Er handelte von der Kindheit und Jugend, die geprägt waren von Entbehrungen und harten Schicksalsschlägen; berichtete über den frühen Entschluss Margarethas, eine Gemeinschaft gründen zu wollen, um für die Ärmsten der Armen da zu sein; schilderte die Jahre vom Einzug in eine Klause an der Kreuzkapelle bis zur Gründung der Gemeinschaft 1863. Und sparte nicht die letzten 28 Jahre ihres Lebens aus, in denen sie von der eigenen Gemeinschaft an den Rand gedrängt und totgeschwiegen wurde. – Dieses Los hat sie nur er- ►



tragen und aushalten können dank ihres unerschütterlichen Glaubens. Dass sie ihrer Gemeinschaft die Treue gehalten hat, zeigt ihre wahre Größe.

Nachdem Joachim Kardinal Meisner das Apostolische Schreiben, mit dem Papst Benedikt XVI. „die Dienerin Gottes Maria Rosa Flesch in das Buch der Seligen eingeschrieben hat“, verlesen hatte und das Bild Mutter Rosas enthüllt worden war, trugen vier Ordensfrauen – sie kamen aus Deutschland, den Niederlanden, aus den USA und Brasilien und repräsentierten damit die Regionen, in denen die Waldbreitbacher Franziskanerinnen tätig sind – den Schrein mit den Gebeinen der Stifterin in einer Prozession zum Altar. Neben dem Schrein wurden zwei Berührungsreliquien – eine in goldene Ringe eingefasste Perle aus dem Rosenkranz Mutter Rosas und ein von ihr selbst entworfenes, aber nie fertiggestelltes Stickbild – plaziert, dazu Rosen und eine große Kerze mit dem Seligsprechungs-Motto „Aufgebrochen für das Leben“.

Die Internationalität der Gemeinschaft spiegelte sich auch im weiteren Gottesdienst wider. So wurde eine der beiden Lesungen von einer brasilianischen Schwester in Portugiesisch vorgetragen und waren auch bei den Fürbitten wieder alle vier Regionen und damit Spra-



Blick in den bis auf den letzten Platz gefüllten Dom. In der ersten Reihe die Ordensleitung der Waldbreitbacher Franziskanerinnen.



Kinder aus dem Heilpädagogischen Zentrum Haus Mutter Rosa Wadgassen bringen die Gaben zum Altar.



Das Pontifikalamt wurde vom Waldbreitbacher Projektchor, dem Trierer Domchor, der Jugendkantorei und den Mainzer Dombläsern musikalisch gestaltet.



Auszug der Zelebranten nach dem Gottesdienst. Messdiener tragen das Vortragekreuz aus der Kreuzkapelle in Hausen/Wied.



Viele Gläubige berührten den Schrein der seligen Rosa Flesch und sprachen ein kurzes Gebet.

chen vertreten. Bereits im Vorprogramm auf dem Domfreihof hatten die brasili- anischen Schwestern mit ihren Liedern und südamerikanischen Rhythmen und ihrer ansteckenden Lebensfreude die Besucher begeistert. Dort auch dabei war der Zirkus Halligalli aus dem Heil- pädagogischen Zentrum Haus Mutter Rosa in Wadgassen (HPZ). Kinder und Jugendliche aus dem HPZ brachten im Gottesdienst bei der Gabenprozession auch Brot und Wein zum Altar. – Kin- dern und Waisen hatte immer die be- sondere Sorge Mutter Rosas gegolten.

Nach dem feierlichen Pontifikalamt, das vom Waldbreitbacher Projektchor, dem Trierer Domchor, der Jugendkantorei am Trierer Dom und den Mainzer Domblä- sern musikalisch gestaltet wurde, trafen sich die Besucher bei strahlendem Son- nenschein draußen auf dem Domfreihof zu einem Fest der Begegnung. – Vie- le zog es zunächst aber zum Altar, dort- hin, wo der aus heller Eiche gefertigte Schrein aufgestellt war. Sie wollten Mu- tter Rosa ganz offensichtlich nahe sein. Viele berührten den Schrein und spra- chen ein kurzes Gebet, manche küssten ihn gar, unzählige Erinnerungsfotos ent- standen. In dem unübersichtlichen Ge- dränge wurde eines deutlich: Mutter Rosa ist schon jetzt für viele Vorbild und Fürsprecherin.



Auch Jugendliche aus Waldbreitbach wirkten im Projektchor mit.



Vor Beginn des Pontifikalamtes nehmen die Bischöfe auf dem Domfreihof Aufstellung. Generaloberin Schwester M. Basina Kloos im Gespräch mit ihren Mitschwestern.



Die Kinder und Jugendlichen aus Waldbreitbach haben anlässlich der Seligsprechung Mutter Rosas Plakate gemalt und feiern die Ordensgründerin fast wie einen Popstar.



Die Zirkuskinder von *Halligalli* aus dem Heilpädagogischen Zentrum Wadgassen unterhalten die Besucher auf dem Domfreihof.

Der Domfreihof war bis auf den letzten Platz gefüllt. 3000 Gläubige verfolgten den Gottesdienst im Freien.

■ „Diesen Tag werden wir alle so schnell nicht vergessen“

Tausende Gläubige pilgern nach Trier, um dort gemeinsam die Seligsprechung von Mutter Rosa zu feiern

Trier/Waldbreitbach (al). „Ein solches Ereignis wollen wir uns doch nicht entgehen lassen“, sagt Michael Krämer. Gemeinsam mit 60 anderen Pilgern ist er aus dem Marienhaus Klinikum Bendorf – Neuwied – Waldbreitbach angereist, um in Trier die Seligsprechung von Mutter Rosa, der Gründerin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, mitzuerleben. Rund 6.000 Menschen feiern gemeinsam dieses besondere Ereignis. Viele Menschen haben einen weiten Weg auf sich genommen. Aus allen Einrichtungen der *Marienhaus GmbH* und aus vielen Gemeinden, in denen die Waldbreitbacher Franziskanerinnen wirken, sind Pilger und Gläubige nach Trier gekommen. Auf dem Domfreihof erhalten die Besucher einen blau-grünen Schal. Er greift die Farben des Logos zur Seligsprechung auf. Überall in der Stadt sieht man dieses Erkennungszeichen und für die Gläubigen ist er eine schöne Erinnerung. Auch Doris Klein aus der Gemeinde in Oberwesel will dieses historische Ereignis nicht verpassen. „Die Lebensgeschichte Mutter Rosas hat mir Impulse für meinen eigenen Glauben gegeben“. Roswitha Düpre aus Hermeskeil hat in den 1960er Jahren bei den Ordensschwestern ihre Ausbildung zur Küchenhilfe gemacht und ist ihnen seither verbunden. „Die vielen Gläubigen zeigen, dass Mutter Rosa immer noch Kraft ausstrahlt“, sagt sie mit Blick auf den gut gefüllten Domfreihof.

Eine Pilgerreise auf den Spuren Mutter Rosas haben Gerd Friedrichs und Guido Setzlach aus Bad Neuenahr unternommen. Die Krankenpfleger aus dem Krankenhaus Maria Hilf haben sich drei Tage vor der Seligsprechung zu Fuß auf den Weg nach Trier gemacht. 110 Kilometer legten sie insgesamt zurück. „Manche der Wege, die wir gelaufen sind, ist Mutter Rosa vielleicht auch gegangen“, vermutet Friedrichs. Mit ihrer Wanderung wollten sich die beiden auf besondere



Rolf Birrenbach, stellvertretender Personalleiter des Marienhaus Klinikums St. Elisabeth Neuwied.



Imola Dragomer kam extra aus Rumänien zur Seligsprechung.



Andreas Krätzmann, Krankenpfleger und stellvertretender MAV-Vorsitzender des Marienhaus Klinikums Saarlouis.

Weise auf die Seligsprechung einstimmen. „So konnten wir unseren Glauben intensiv erfahren“, berichtet Setzlach. Auch Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde in Waldbreitbach haben sich zu Fuß auf den Weg nach Trier gemacht. Mit dem Bus ging es nach Klauen in der Eifel und von dort 35 Kilometer nach Trier. Sie brachten das Kreuz aus der Kreuzkapelle mit, das beim Seligsprechungsgottesdienst als Vortragekreuz dient. „Dieses Kreuz hatte Mutter Rosa während ihrer Zeit in der Klause der Kreuzkapelle beim Beten vor Augen“, erklärt Kaplan Jan Lehmann. Für die Kinder und Jugendlichen ist diese Pilgerwanderung eine ganz besondere Erfahrung. Sebastian Kröll ist mit Mutter Rosa aufgewachsen. Als Messdiener wollte sich der 17jährige diese Wanderung auf keinen Fall entgehen lassen. „Wir haben zwar Blasen an den Füßen und Muskelkater, aber dieses Gemeinschaftsgefühl ist wirklich cool“.

Einen noch weiteren Weg hatte Imola Dragomer. Sie ist extra aus Rumänien nach Trier gekommen. Sie kennt die Waldbreitbacher Franziskanerinnen und Mutter Rosa bereits seit über zehn Jahren. Entstanden ist dieser Kontakt durch die Rumänenhilfe des Marienhaus Klinikums St. Antonius Waldbreitbach. „Diese Menschlichkeit und Hilfe, die wir erfahren, steht ganz im Sinne Mutter Rosas“, so Dragomer. Die Feier zur Seligsprechung will sie sich daher auf keinen Fall entgehen lassen. Besonders froh ist sie über einen Platz im Dom. „Die Feier so hautnah mitzuerleben, macht mich sehr glücklich“, sagt sie nach dem Gottesdienst.

Die 2.300 Sitzplätze auf dem Domfreihof sind restlos besetzt, als der Gottesdienst beginnt. Via Großleinwand wird er übertragen. „Eine schöne Mischung aus Fröhlichkeit und Frömmigkeit“, beschreibt Sabine Auer ihr Erle-





Die Gebeine Mutter Rosas, zwei Berührungsreliquien und eine Kerze werden in einer Prozession in den Trierer Dom getragen.



Bei sommerlichen Temperaturen diente die Sonderbeilage des PAULINUS auch als Sonnenschutz.

ben des Gottesdienstes auf dem Domfreihof. „Der Moment, als Schwester Basina und Schwester Engeltraud den Sarkophag Mutter Rosas berührten, hat mich tief bewegt“, so die Diabetesberatерin aus dem Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Neuwied weiter. Auch Andreas Krätzmann, Krankenpfleger und stellvertretender MAV-Vorsitzender des Marienhaus Klinikums Saarlouis, ist die Atmosphäre während der Feierlichkeit unter die Haut gegangen. „Eine Ordensschwester hat vor dem Gottesdienst zu mir gesagt, dass wir alle eine Familie sind. – Genau das hat man beim Gottesdienst gespürt“, so Krätzmann.

Rolf Birrenbach, stellvertretender Personalleiter des Marienhaus Klinikums St. Elisabeth Neuwied, ist von der reibungslosen Organisation begeistert. „Überall sieht man die Helfer in ihren weißen T-Shirts mit dem Mutter Rosa Logo“. Viele der Helfer kommen aus den Krankenpflegeschulen der *Marienhaus GmbH*. Für Stefan Nober und Mario Burgstaller aus der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe in Bitburg, ist es eine Ehrensache zu helfen. „So eine Seligsprechung werden wir doch nicht noch mal erleben“, sagt Stefan Nober. „Und auch wenn wir arbeiten müssen, so bekommen wir doch viel von dieser besonde-

ren Stimmung mit“ fügt Mario Burgstaller hinzu.

Nach dem Gottesdienst feiern die Gläubigen, die Ordensschwestern, die Bischöfe, die freiwilligen Helfer und Mitwirkenden des Gottesdienstes gemeinsam ein Fest der Begegnung. Hedi Buhr, Küsterin in Waldbreitbach und Mitglied im Projektchor, bringt es auf den Punkt: „Diesen Tag werden wir alle so schnell nicht vergessen“.



Aufmerksam verfolgten über 3000 Gläubige auf dem Domfreihof den Seligsprechungs-gottesdienst. Er wurde via Großleinwand übertragen.

■ *Brasilianische Rhythmen, sakraler Tanz, Spirituals und Anbetung*

Rund 600 Menschen feierten die Vigil am Vorabend der Seligsprechung Mutter Rosas in der Pfarrei St. Martin in Trier

Trier (as). „Mit der Vigil wollen wir uns auf den Tag der Seligsprechung Mutter Rosas einstimmen“, so Schwester Gerlinde-Maria Gard aus der Ordensleitung der Waldbreitbacher Franziskanerinnen. Es ist eine uralte Tradition der Kirche besondere Ereignisse und Festtage mit Nachtwachen und nächtlichen Gebeten einzuleiten. „Seit dem 2. Jahrhundert werden Vigilfeiern gehalten“, sagte Weihbischof Jörg Michael Peters in seiner Begrüßung der rund 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich zum Beginn der Vigil am Abend des 3. Mai vor dem Mutter-Rosa-Altenzentrum in Trier getroffen hatten. Von hier aus führte der „gemeinsame geistige und geistliche Weg“ wie der Weihbischof ihn bezeichnete, zur Pfarrkirche St. Martin. Gekommen waren Ordensschwestern, Mitarbeiter aus den Einrichtungen der *Marienhaus GmbH*, Verwandte Mutter Rosas, Mitglieder der Pfarrei sowie zahlreiche Pilger aus dem Wiedtal, der Heimat Mutter Rosas. Auch ein Gruppe Jugendlicher aus Waldbreitbach und Umgebung hatte sich auf den Weg gemacht, um die Seligsprechung Mutter Rosas mitzuerleben. Sie hatten eine Wallfahrt organisiert und waren von Klausen aus 35 Kilometer nach Trier ge-pilgert. „Mutter Rosa ist doch aus unserer Gegend und sie war eine besondere Frau“, beschreibt Carina Krebs ihre Motivation die Jugendwallfahrt mit vorzubereiten. Sie freut sich, dass 35 Jugendliche daran teilnehmen. „Mit einer so großen Zahl hatten wir gar nicht gerechnet“, gibt sie zu. Sogar aus Neuwied haben sich Jugendliche angemeldet, so die Messdienerin Ines Espenlaub, für die es selbstverständlich ist, ihren Glauben auch zu zeigen.

Vorbereitet wurde die Vigil von sieben Gruppen, darunter den Ordensschwestern aus den Niederlanden, den USA, aus Brasilien, der franziskanischen Weggemeinschaft, dem Franziskuskreis sowie



Ordensschwestern, Mitarbeiter der *Marienhaus GmbH* und Verwandte Mutter Rosa treffen sich zur Vigilfeier.



Weihbischof Jörg Michael Peters begrüßt die Gläubigen zur Vigilfeier.



Auch die brasilianischen Ordensschwestern waren zur Vigilfeier angereist.



Verwandte Mutter Rosas lassen sich die Vigilfeier nicht entgehen. Für die Seligsprechung haben sie ein eigenes Erkennungszeichen entworfen.

der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Wald- und Niederbreitbach. Inhaltlich orientierten sie sich dabei an den sieben Ich-bin-Worte Jesu (Ich bin der Weg; Ich bin die Tür; Ich bin der gute Hirte; Ich bin die Wahrheit und das Leben; Ich bin das Brot – Ich bin der Weinstock; Ich bin die Auferstehung und das Leben; Ich bin das Licht der Welt). Die musikalische Gestaltung hatten der Kinder- und Jugendchor, Wolfgang Hoff und Schwester Edith-Maria Magar sowie die Mutter-Rosa-Band aus Waldbreitbach unter der Leitung von Dekanatskantor Peter Uhl übernommen.



Über 600 Teilnehmer feiern gemeinsam die Vigil und stimmen sich damit auf die Seligsprechung Mutter Rosas ein.

Gemeinsam feierten sie mit den Teilnehmern ein Fest, das alle Sinne ansprach, das die Vielfältigkeit und Internationalität der Gemeinschaft widerspiegeln und vor allem von der Freude über die bevorstehende Seligsprechung zeugte. Die Ordensschwestern trugen die Texte und Lieder in ihren Muttersprachen vor (im Begleitheft waren die Texte in deutscher Sprache nachzulesen). Kraftvolle Spirituals und Chorgesang wechselten ab mit sakralem Tanz, Pantomime und meditativer Musik. Auf die ruhige, innige Phase der Anbetung vor der ausgesetzten Monstranz folgte die lebendige, temperamentvolle Musik, der Gesang und die szenische Darstellung der brasilianischen Schwestern, die die Besucher mitrissen, zum Mitklatschen bewegten und begeisterten. Den Abschluss bildete wieder ein ruhiger Tanz bei dem die Frauen und alle Besucher in der abgedunkelten Kirche Kerzen in den Händen hielten.



„Ich bin froh, dass ich an der Vigil teilgenommen habe, es war wunderschön“, sagte denn auch die Gemeinderatsvorsitzende der Pfarrei St. Martin und sprach damit den meisten Besuchern aus dem Herzen. Ursprünglich hatte sie den Samstagabend mit ihrer Familie verbringen wollen. Ihre Entscheidung hat sie allerdings keine Minute bereut. ■

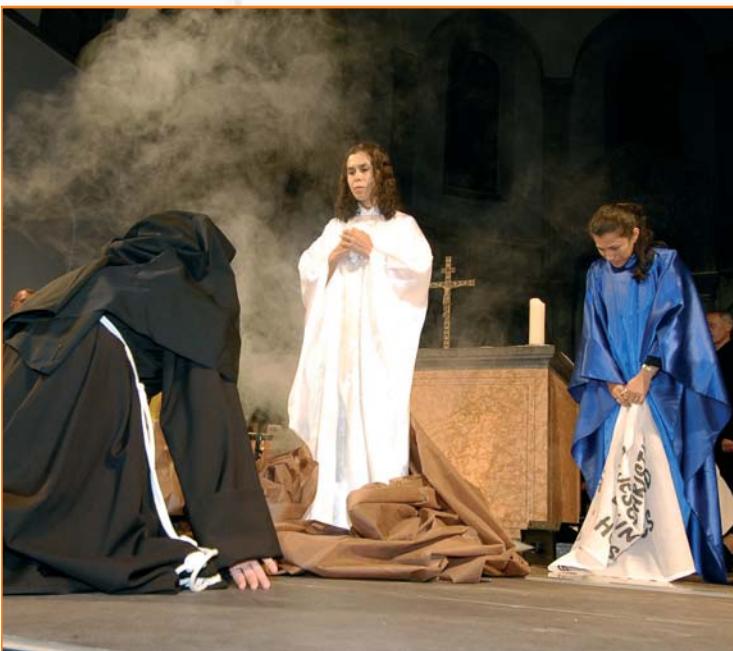
Nach der Begrüßung vor dem Mutter-Rosa-Altenzentrum geht es in einer Prozession zur Pfarrkirche St. Martin.



Schwester Patricia Ann Marie Casey aus den USA und Rektor Richard Baus entzünden ihre Kerzen.



Der Kinder- und Jugendchor Waldbreitbach übernahm die musikalische Gestaltung der Vigilfeier.



Die brasilianischen Schwestern hatten eine eindrucksvolle Pantomime zu Mutter Rosa und ihren wichtigsten Lebensstationen vorbereitet.



Diese jungen Frauen gestalteten eine Pantomime zum Leben und Wirken Mutter Rosas.



In einem sakralen Tanz zeigen Jugendliche aus Waldbreitbach den Bau der Mutterhauskirche auf dem Waldbreitbacher Klosterberg.



Weihbischof Jörg Michael Peters und Bischof Dr. Felix Genn erteilen den Segen und zur gemeinsamen Begegnung nach der Vigil ein.

■ *Mutter Rosa ist wieder in Waldbreitbach*

Zur Seligsprechung waren die Gebeine Mutter Rosas nach Trier gebracht worden – zahlreiche Gläubige nutzten die Gelegenheit zur Verehrung der neuen Seligen

Waldbreitbach/Trier (as). Mehrere hundert Meter lang war die Prozession der Gläubigen, die die Straße zum Waldbreitbacher Klosterberg hinaufzog. Rund 800 Menschen begleiteten am Abend des 8. Mai den Schrein mit den Gebeinen der seligen Rosa Flesch auf ihrem Weg von der Kreuzkapelle an der Wied, in der Mutter Rosa neun Jahre gelebt hatte, hinauf zum Mutterhaus. Mit der Rückleitung der Reliquien in den Bronzesarkophag in der Mutterhauskirche fanden die Feiern zur Seligsprechung ihren Abschluss. Der Schrein hatte einen langen

Weg hinter sich. Am Freitag dem 2. Mai war er nach Trier gebracht worden. Den Hin- und Rücktransport übernahmen übrigens zwei Beerdigungsinstitute aus Waldbreitbach, deren Inhaber mit Mutter Rosa verwandt sind.

Die Ankunft der Gebeine in Trier fand in aller Stille statt. Lediglich die Ordensleitung, einige weitere Schwestern und Pressevertreter warteten an der Tür hinter dem Dom, die zum Kreuzgang führte. Der Schrein wurde in die Savigny-Kapelle gebracht und in einer kurzen Andacht

Mutter Rosas gedacht. Doch bevor die Tür bis zur Seligsprechung verschlossen wurde, begrüßten zahlreiche Verwandte Mutter Rosas die Ordensgründerin. Sie waren eigens aus Köln, dem Sauerland, Duisburg und dem Wiedtal zur Seligsprechung angereist.

Während der Seligsprechungsfeier, bevor Schwester M. Engeltraud Bergmann die Petatio (so der lateinische Begriff für die Bitte um Seligsprechung) verlas, trugen vier Ordensschwestern den Schrein in einer feierlichen Prozession in den



Auch in den Tagen nach der Seligsprechung pilgern zahlreiche Gläubige zum Schrein der seligen Rosa Flesch.



Nach dem Abschiedsgottesdienst am Mittwochmorgen wurde der Schrein in einer Prozession auf den Domfreihof gebracht.



In Mutter-Rosa-Altenzentrum versammelten sich Ordensschwestern und Bewohner zum Gebet am Schrein der seligen Rosa Flesch.

Dom. Vorne rechts an der Altarinsel fand er seinen Platz. Hier blieb er auch die folgenden drei Tage stehen, in denen das Dank-Triduum gefeiert wurde. Zahlreiche Gläubige nutzten die Gelegenheit zur Verehrung der neuen Seligen. „Den ganzen Tag über kamen die Menschen an den Schrein. Sie berührten ihn, beteten und einigen küssten ihn sogar“, berichtete Schwester M. Antonie Hamm. So war auch der Trierer Dom bei den täglichen Pontifikalamtern (Gottesdienste, denen ein Bischof vorsteht) gut gefüllt. Selbst zum Abschiedsgottesdienst am Mittwochmorgen kamen sehr viele Gläubige, die dann in einer Prozession den Schrein auf den Domfreihof geleiteten.

Von dort ging es in das Mutter-Rosa-

Altenzentrum in Trier. Die Ordensschwestern und zahlreiche Bewohner des Hauses versammelten sich in der Kapelle zum Gebet. Nach rund fünf Stunden wurde der Schrein wieder abgeholt und zur Kreuzkapelle in Waldbreitbach gebracht. Ordensschwestern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Waldbreitbacher Franziskanerinnen und viele Menschen aus dem Wiedtal warteten auf die Rückkehr ihrer Seligen an den Ort, an dem ihr Werk vor 145 Jahren begonnen hat.

Die Nacht über blieb sie in der kleinen Kapelle an der Wied. Die Jugendlichen der Gemeinde hatten sich gerne bereit erklärt, die Nachtwache zu übernehmen. Am darauf folgenden Tag hatten

die Schul- und Kindergartenkinder, die Verein und Gruppen aus Waldbreitbach Gelegenheit am Schrein Mutter Rosas zu beten. Und so schloss sich der Kreis am Abend des 8. Mai wieder, als die Gebeine von vielen hundert Menschen begleitet ihre Ruhestätte in der Mutterhauskirche fanden.

Mutter Rosa, die einfach und bescheiden und in den letzten 28 Jahren ihres Lebens auch weitgehend unerkannt unter den Menschen lebte, berührt immer noch. Das war bei der Feier der Seligsprechung, bei den Pontifikalamtern im Dom und überall dort zu spüren, wo die Gläubigen ihre Nähe suchten. ■



Nach der Ankunft in Waldbreitbach werden die Gebeine Mutter Rosas in die Kreuzkapelle gebracht.



Gemeindereferentin Monika Hühnerbein entzündet in der Kreuzkapelle die Kerze.



Ordensschwestern und Mitglieder der Gemeinde Waldbreitbach frühstücken nach der Nachtwache in der Kreuzkapelle gemeinsam.





Schüler aus Waldbreitbach nutzen die Gelegenheit zur Begegnung mit Mutter Rosa.



800 Menschen begleiteten den Schrein mit den Gebeinen Mutter Rosas auf ihrem Weg von der Kreuzkapelle in die Mutterhauskirche.



Schwester M. Basina Kloos (Bildmitte) besucht gemeinsam mit Kindergartenkindern den Sarkophag Mutter Rosas in der Kreuzkapelle.



Die Waldbreitbacher Vereine wechselten sich während der Prozession beim Tragen des Sarkophages ab.



Prälat Franz Josef Gebert und Bischofkaplan Frank Kleinjohann verlesen die Urkunde, die dem Bronzesarkophag beigelegt wird.



Frank Kleinjohann versiegelt den Bronzesarkophag. Unterstützt wird er dabei von einer Messdienerin aus Waldbreitbach.

■ „Gott hat ihr Herz ver-rückt – in seine Liebe hinein“

Der Ordenstag des Bistums am 19. Juni stand ganz im Zeichen der Seligsprechung Mutter Rosas – rund 480 Ordensleute kamen zur Begegnung nach Waldbreitbach

Waldbreitbach. Als sie diesen Tag planten, da konnten Schwester M. Veronika, Schwester M. Engeltraud, Schwester M. Gertrud und Rektor Richard Baus noch nicht wissen, dass der von ihnen ins Auge gefasste Termin der Gedenktag für die selige Mutter Rosa sein würde. Dass der Ordenstag am 19. Juni, der natürlich ganz im Zeichen der Seligsprechung Mutter Rosas stand, rund 480 Ordensleute aus dem Bistum auf dem Waldbreitbacher Klosterberg zusammenführte, freute die Vier dann umso mehr; denn in der Regel kommen zu den Ordenstagen, die alljährlich in die Heilig-Rock-Tage in Trier eingebunden sind, weit weniger Ordenschristen. Und so lud denn auch Generaloberin Schwester M. Basina Kloos bei ihrer Begrüßung die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Hinweis auf das Mutter-Rosa-Wort „Meine Schwestern sollen nicht wie Pflastersteine nebeneinander sitzen.“ zur Begegnung mit der seligen Rosa Flesch ein.

In seiner Predigt nannte Rektor Richard Baus Mutter Rosa (man achte auf die Schreibweise) „ver-rückt“. Denn sie sei aus dem Leben ausgebrochen, das andere für sie vorgesehen hatten. Sie habe sich um Arme, Kranke und Waisen Kinder gekümmert und habe sich, obwohl völlig mittellos, in den Kopf gesetzt, eine Ordensgemeinschaft zu gründen. Sie sei ver-rückt, so Richard Baus, „weil nicht sie sich das in den Kopf gesetzt hat, sondern weil der Herr es ihr ins Herz gelegt hat; weil er sie in Seine Ordnung hinein verrückt hat“. Für Mutter Rosa sei das Gebet der Schlüssel zur Schatzkammer Gottes gewesen. Und der Herr habe ihr gegeben, was sie brauchte – „nicht im Überfluss, aber so, dass es reicht“.

Auch die letzten 28 Jahre ihres Lebens – ein Einbruch sonder gleichen, so Baus – erträgt sie still und ohne zu klagen. Die Bilder, die sie in diesen Jahren stickt,

sind „Glaubenszeugnisse, Meditationen und Gebete mit Nadel und Faden“, so Baus. Aushalten und Durchstehen kann sie diese Zeit nur, „weil Gott ihr Herz ver-rückt hat – ver-rückt in seine Liebe hinein“.

Mutter Rosa zu begegnen, diese Gelegenheit nutzten die Ordensleute am Nachmittag – mit einem Besuch im Fockenbachtal, wo Margaretha Flesch aufwuchs; in der Kreuzkapelle an der Wied, wohin sie im Alter von 25 Jahren zog; in der Präsentation im Bildungs- und Tagungshaus, die das Leben Mutter Rosas aufblättert; oder im stillen Gebet am Sarkophag der Seligen in der Mutterhauskirche. – Mit dem Ordenstag am 19. Juni haben die Festtage nach der Seligsprechung nun, so Schwester M. Basina bei der Verabschiedung der Teilnehmer in der abschließenden Vesper, ihren „krönenden Abschluss“ gefunden. ■



Rektor Richard Baus feierte mit den 480 Ordensleuten aus dem Bistum den Gottesdienst und nannte in seiner Predigt Mutter Rosa ver-rückt – und zwar ver-rückt in Gottes Liebe hinein.



Auf den Spuren Mutter Rosas im Fockenbachtal.

■ Kräuterraritäten, Gartenkeramik, Harfenklänge

4. Waldbreitbacher Kräutertag – zahlreiche Gartenfreunde informierten sich über Kräuterraritäten und ihre Verwendung

Waldbreitbach (al). „Das ist Giersch – heute kennt man ihn eher als Unkraut. Dabei hilft er wunderbar gegen Gicht und Rheuma“, Schwester M. Pulchra Lorscheider zeigt das alte Kraut den interessierten Besuchern und lässt sie fühlen und riechen. An ihrem Stand hat sie viele Kräuter und alte Heilmittel dabei, die bereits die selige Rosa Flesch verwendete. Schon zum vierten Mal hatten die Ordensschwestern Anfang Juni zum Kräutertag auf den Waldbreitbacher Klosterberg eingeladen. Gartenfreunde konnten sich über Wildkräuter wie Günsel, Roter Klee, Wilde Möhre und weitere Kräuterraritäten informieren und Pflanzen für den eigenen Garten erwerben. Vorträge über Kräuter und essbare Blüten sowie Informationen über ökologischen Anbau ergänzten das Programm. Zahlreiche Aussteller boten ihre Produkte an: zum Beispiel handgesiedete Seifen, selbstgefertigte Kräuterkissen und Kunst- und Keramikartikel für den Garten.



Besucher in den Kräutergärten der Waldbreitbacher Franziskanerinnen.

Begleitet wurde das Programm durch die Harfenklänge der Musikerin Cora Büsch, die auf dem Klosterberg musi-

zierte und die Besucher mit ihren Märchen unterhielt.



Rock, Pop und Musical-Melodien neben der Kreuzkapelle

Auf der Wiese unmittelbar neben der Kreuzkapelle stand die Bühne, auf der Anfang Juni der Eitorfer Chor Young Hope mit seiner Band ein Open-Air-Konzert gab. Das Konzert, zu dem nahezu 300 Besucher gekommen waren, stand in der Reihe der Veranstaltungen zur Seligsprechung Mutter Rosas. Die 45 Sänger und Bandmitglieder, die mit ihren Geistlichen Liedern und Gospels schon beim Weltjugendtag und anderen Veranstaltungen aufgetreten sind, präsentierten an diesem Abend ein weltliches Programm mit Liedern von Queen, Phil Collins, Cat Stevens und vielen anderen.

Impressum

Horizont

Waldbreitbacher Franziskanerinnen – Impulse, Informationen, Impressionen

Margaretha-Flesch-Straße 8
56588 Waldbreitbach

Telefon: 02638 81-1080
Fax: 02638 81-1083

E-Mail:
generalat@wf-ev.de
Internet:
www.waldbreitbacher-franziskanerinnen.de

Herausgeber:
Waldbreitbacher
Franziskanerinnen BMVA

Redaktionsteam:
Schwester M. Antonine Knupfer,
Schwester M. Ernesta Wolter, Schwester
Gabriele-Maria Schmidt, Schwester M.
Gertrud Leimbach, Schwester M. Wilma
Frisch, Heribert Frieling, Anja Loudovici,
Andrea Schulze

Layout:
bärtges werbeagentur GmbH, Kroppach

Druck:
Heinrich Lauck GmbH, Flörsheim am Main